Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 71 (1998)

Heft: 3

Rubrik: Dies & das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In den Semesterferien 1944 gab es noch drei Monate bewegtes Arbeitslagerleben an der Potersalp im Appenzellischen und im Walliser Champéry, wo die Flüchtlinge auf dem Pass Col de Coux jeweils vier Tage zu zwölf Stunden Holz fällten. Wie schätzt Hans Michael Freisager aus seiner Erfahrung heraus die jüdisch-amerikanischen Äusserungen ein? 'Das mit den KZ stimmt natürlich nicht - aber schön ist es auch nicht gewesen. In den Lagern sind wir nicht misshandelt worden, wir wurden nur manchmal ein bisschen ausgehungert, wenn es die Tasche vom Lagerleiter so gewollt hatte, aber wir sind nicht ums Leben gekommen. Aber das anfängliche Dankbarkeitsgefühl ist durch die Erfahrungen der Internierung einer starken Enttäuschung gewichen.' In bezug auf den Antisemitismus möchte Freisager differenzieren: 'Bei Behörden, in der Regierung, bei Militär, Polizei und bei einem Grossteil der deutschschweizerischen Bevölkerung ist Antisemitismus weit verbreitet gewesen. Wir haben einige Male zu hören bekommen: 'Ihr Saujude, sind froh, dass ihr überhaupt i dr Schwyz sind.' Auch in guten Lagern hat doch immer diese Distanz diese Verachtung durchgeschlagen. Vor allem 1942, 1943, als die Schweizer noch nicht wussten, wer den Krieg gewinnt.' Von dieser Kritik möchte er die Zivilbevölkerung der Romandie und des Basellandes und im allgemeinen die Frauen ausnehmen.

'Die Schweizerinnen machten das ganze Theater nicht mit. Sie nahmen uns als Partner und Männer auf und probten Aufstand gegen die Schweizer Männerwelt.' Seine Lehre aus der Geschichte von heute: 'Man soll doch endlich, nach fünfzig Jahren, offen sagen, wie es wirklich war.'...»

Grenzeinsatz der Armee als Ultima ratio

Vor dem Nationalrat haben am Montag, 9. März, die Bundesräte Cotti und Koller zur Asylsituation und zum Ausbruch der Gewalt in Kosovo Stellung genommen. Die Verstärkung des Grenzschutzes durch Angehörige des Festungswachtkorps wird fortgesetzt, jedoch kommt der Einsatz der Armee nur als letztes Mittel in Frage.

nzz/kfr. Der Bundesrat ist über die nachhaltige Verschärfung der Situation nach dem Gewaltausbruch in Kosovo beunruhigt. Er teilt die Bedenken und verurteilt die serbische Offensive.

Armee als letztes Mittel

Die bereits im letzten Jahr festgestellte Zunahme der Asylsuchenden hat sich im Januar und Februar noch verstärkt. Diese Entwicklung konnte nicht vorausgesehen werden; sie bereite Sorgen. Es sind vor allem Kosovo-Albaner, welche unser Land von Italien her erreichen. Die im letzten Jahr angeordnete Verstärkung des Grenzwachtkorps durch 24 Angehörige des Festungswachtkorps wird beibehalten. Der Einsatz der Armee kommt jedoch nur als letztes Mittel in Frage; zudem braucht es dazu eine Vorbereitung, die Monate in Anspruch nimmt. Innerhalb der EU ist ein unerfreulicher Wettbewerb in bezug auf die Abhaltung von Asylbewerbern im Gang. Diese werden namentlich aus Deutschland in Richtung Schweiz und Niederlande «umgeleitet».

5000. Überflug im Rahmen von IFOR/SFOR

Am Mittwoch, 5. März, hat das 5000. IFOR/SFOR-Flugzeug im Rahmen der UNO-Friedensmission im ehemaligen Jugoslawien die Schweiz überflogen.

jn. Seit der Aufnahme der Transitflüge in der Nacht auf den 23. Dezember 1995 hat die militärische Luftraumüberwachung in Dübendorf am Mittwoch den insgesamt 5000. Überflug - 2494 Hin- und 2506 Rückflüge - von IFOR- beziehungsweise SFOR-Luftfahrzeugen registriert.

Für die Mission wurden bisher vor allem Lufttransport-, Verbindungs- und Luftbetankungsmaschinen unter anderm der Typen C-130 Hercules, Falcon 20, Airbus A 310, Extender KC-10 und C-17 Globemaster eingesetzt. Die Flugzeuge stammten vorwiegend aus den USA (3494), Frankreich (657), Kanada (289), den Niederlanden (262) und aus Grossbritannien (64).

Der Lufttransit durch den Schweizer Luftraum - die Flüge werden durch swisscontrol geleitet - hat der Bundesrat am 4. Dezember 1995 bewilligt. Die Flüge werden über die ordentlichen Luftstrassen abgewickelt und werden rund um die Uhr mit elektronischen Mitteln überwacht.

Gotthard erobert

fg. Das Programm «Partnerschaft für den Frieden» (PfP) eroberte den Gotthard: Erstmals veranstaltete die Schweizer Armee in Andermatt einen Wintergebirgskurs im Rahmen von PfP. 24 Of und Uof aus 13 europäischen Ländern nahmen bis am 27. Februar an dieser Premiere teil.